

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	- (1939)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Die Schweiz, das Land der Schützen
<b>Autor:</b>	E.A.B.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-774601">https://doi.org/10.5169/seals-774601</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einer uralten Überlieferung folgend, die Schiller im « Wilhelm Tell » prachtvoll gestaltet hat, wusste die Schweizer Jugend von jeher mit Armbrust und Bogen umzugehen. Sonntägliche Schiessübungen gab es in den Städten und überall auf dem Lande, und das Kirchweihschiesse, das zu einer richtigen « Kilbi » gehörte, wurde nicht selten zu einem belebten Volksfest. Auch die volkstümlichen Fastnachtsbräuche verbanden sich oft mit geselligen Schiessübungen. In der Urschweiz gewährten die Behörden der alten Ländereorte den « Sebastiansbruderschaften » ihre Unterstützung, da diese das Schützenwesen gewissermassen durch eine feste Ordnung sanktionierten und die Wehrhaftigkeit des Volkes förderten. Seit dem Spätmittelalter zog man die Jugend zu « Knabenschiesen » heran. In Zürich lebt der ehrwürdige Brauch des alljährlich im Herbst wiederkehrenden Knabenschiesens, an dem die gesamte männliche Jugend dreier Jahrgänge aktiv teilnimmt, bis heute fort und ist fest im Volksbewusstsein verwurzelt. Schützenordnungen, wie sie für Luzern schon aus dem Jahre 1427 bezeugt sind, gaben den Übungen der Gesellschaften eine feste Form. Vollends nach dem glücklichen Ausgang der Burgunderkriege nahm das Schiessen einen bedeutenden Aufschwung, und es wurden auch militärische Übungen und vaterländische Schiesstage durchgeführt.

Die Schweiz ist das klassische Land der Schützenfeste. Dass schon im Mittelalter festliche Wettschiessen abgehalten wurden, beweisen uns die Schützenfeste von Solothurn (1378) und Bern (1380). Die Gesellenschiesen waren den Mitgliedern der Schützengesellschaften vorbehalten; an den Ehr- und Freischiesen konnte jeder Schütze teilnehmen. Denkwürdig ist vor allem das grosse Schützenfest vom Jahre 1504 in Zürich, zu dem die Einladungen der Obrigkeit nicht nur an die Stände der Eidgenossenschaft ergingen, sondern auch an alle schwäbischen Städte, sowie den Rhein hinunter bis in die Niederlande und nach dem Osten bis Wien und Ofen. Das Armbrust- und Büchsenschiesen, dessen Teilnehmer von den Zürcher Behörden in splendoröser Weise freigehalten wurden, war das letzte gesamtschweizerische Fest vor der Glaubensspaltung; es nahmen daran 236 Armbrust- und 451 Büchsenschützen teil. — Das letzte grosse Schützenfest fand 1683 in dem luzernischen Städtchen Sursee statt. Unterdessen war die Feuerwaffe vorherrschend geworden, und im 18. Jahrhundert konzentrierte sich das militärische Interesse vor allem auf die Scharfschützen. Bedeutungsvoll wurde die Förderung der « Freiwilligen » durch Salomon Landolt in Zürich, sowie die Ausbildung von Jungschützen und der Aufschwung des Kadettenwesens seit 1787. Im Jahre 1817 erschien das erste Schweizerische Militärreglement, und von nun an kam der ausserdienstlichen Fortbildung der Schützen eine ganz besondere Bedeutung zu.

Den ersten wichtigen Schritt in dieser neuen Entwicklung zur Wehrhaftigkeit bildete die Gründung des Schweizerischen Schützenvereins im Jahre 1824, anlässlich des ersten gesamtschweizerischen Schützenfestes in Aarau. Ein Denkmal auf dem Bahnhofplatz in Aarau erinnert an die Gründung dieser vaterländischen Vereinigung. Im kommenden Sommer wird die eidgenössische Schützenfahne zum 44. Male mit feierlichem Ehrengesinde in einen buntbeflaggten Festort einziehen. Die Stadt Luzern rüstet sich zur grosszügigen Durchführung des Eidgenössischen Schützenfestes, das vom 16. Juni bis zum 3. Juli dauern wird. — Die Feststadt am Vierwaldstättersee wird dieses Jahr auch der Schauplatz der Weltmeisterschaft der Schützen sein, indem hier vom 30. Juni bis 11. Juli der Internationale Schützenmatch stattfindet. Diese bedeutende schießsportliche Veranstaltung, die alle zwei Jahre zur Durchführung gelangt, wird die besten Schützen der Welt in Luzern zusammenführen.

E. A. B.



## Die Schweiz, das Land der Schützen



Die Hofkirche in Luzern, der Stadt des Eidg. Schützenfestes